

SummerSky

# **When you gone...**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

3-teiliger Oneshot

---

Daco und Hermine waren im 7. Schuljahr zusammen.

Doch Draco muss die Beziehung lösen, anders sieht er keine Chance.

Hermine ist am Boden zerstört. Er war alles was sie wollte.

Nur ihn hatte sie geliebt.

Sie schafft es nicht damit umzugehen und selbst nach 2 Jahren liebt sie ihn noch immer wie am ersten Tag.

---

Also, wer auf Dramione und totalen Kitsch steht ist hier genau richtig ^^

## Vorwort

Also irgendwie ist das am Anfang ein bisschen durcheinander geraten mit Voldemort und Dracos Vater und so^^ Einfach nicht genau beachten, bringt keine Logik mit sich \*g\*

Ist ein 3-geteilter OS!

Viel spaß beim lesen!

GGLG, Draco

### Disclaimer

Alle Rechte für bekannte Orte, Personen, etc., gehören J.K. Rowling.

# Inhaltsverzeichnis

1. Part 1: Verlassen
2. Part 2: Entschluss
3. Part 3: Das Meer

# Part 1: Verlassen

## Part 1: Verlassen

Es war das Ende des 7. Schuljahres. Alle hatten Hogwarts nach einer grandiosen Endparty verlassen und durften nun selbst entscheiden wie sie nach Hause kamen.

Hermine und Draco standen am Bahnhof von Hogsmeade. Hermine hatte sich zu Hogwarts umgedreht und lehnte sich an Draco, der mit seinem Bauch an ihren Rücken gelehnt da stand und seine Hände um sie geschlossen hatte. Sie wusste nicht wie es passiert war, aber sie angefangen ihn zu lieben. Und nun musste sie ihn schon wieder verlassen. Nur ein halbes Jahr konnte sie mit ihm genießen.

„Es tut mir Leid, Hermine, das weißt du. Aber es geht nicht!“

„Du hast dich gegen Voldemort gestellt und hast dich für die gute Seite entschieden, aber du kannst dich nicht gegen deine Familie stellen?! Das ist Erbärmlich, Draco!“ schluchzte Hermine und ihr Körper zitterte. Draco wusste dass ihre Worte nicht so gemeint waren, und doch schmerzte es. Er drehte Hermine um, so dass sie nun in seinen Armen lag und ihn ansah, während sie ihre Arme um seinen Hals schlang.

„Ich liebe dich, Hermine!“ er gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss, den sie erwiderte. Sie wollte sich nicht von ihm trennen, sie fühlte sich ohne ihn so allein. Sie wurde verlangender, doch Draco brach den Kuss ab. Nun liefen Tränen über Hermines Wangen.

„Ich liebe dich!“ sagte Draco noch einmal. Dann drehte er sich um und lief auf den Zug zu.

„Ist deine Liebe zu mir dann so schwach? Wie kannst du alles einfach so beenden und wissen ich würde dir verzeihen, Draco Malfoy?“ rief sie ihm hinterher.

„Das weiß ich nicht, aber ich hoffe es!“ er schaute noch einmal traurig zu ihr zurück und in seinen Augen glänzten Tränen, dann war er im Zug verschwunden.

Alles in Hermine schrie danach ihm hinterher zu laufen, mit ihm zu gehen. Doch sie lief nur mit gesenktem Kopf zu einer anderen Türe und stieg dort ein. Sie konnte es nicht mehr ändern. Sie suchte sich ein leeres Abteil und setzte sich. Sie blickte aus dem Fenster und noch immer liefen Tränen über ihre Wangen. Sie wollte sie zurückhalten, wollte nicht um ihn weinen, aber es schmerzte so sehr, dass sie meinte keine Luft mehr zu bekommen. Die Landschaft zog schnell vorüber und alles verschwamm vor ihren Augen. Schluchzend lehnte sie sich zurück und wartete darauf, dass der Zug in Kings Cross hielt.

Die Ansage, der Zug würde bald ankommen, ließ Hermine aufschrecken. Sie war wohl eingeschlafen. Nur mit Mühe konnte sie die schon wieder aufkommenden Tränen unterdrücken, wenn sie an Hogwarts zurück dachte. Sie ging auf die Toilette und wusch sich das Gesicht. Die Röte verschwand langsam aus ihren Augen und sie konnte wieder klar sehen. Sie zog sich um und lief wieder zurück zu ihrem Abteil. Gerade rechtzeitig, denn der Zug wurde langsamer. Sie nahm ihr Gepäck und stieg aus. Sie drehte sich nach links und entdeckte ihn. Alles schien wie in Zeitlupe abzulaufen, als er den Kopf zu ihr drehte, sie noch einmal mit seinen einzigartigen Augen anblickte. Dann brach die Realität wieder über Hermine herein und Draco war in den Schülmassen verschwunden.

Mit Tränen in den Augen, die sie nicht zulassen wollte, ging sie auf ihre Eltern zu. Sie hatte ihnen geschrieben, sie würde mit dem Zug kommen, sie wollte sie so begrüßen wie immer, wenn die Sommerferien anfangen, doch diesmal war es anders. Denn noch nie war sie ihren Eltern mit Tränen in den Augen begegnet, aber vielleicht würden sie ja glauben Hermine konnte sich nur schwer von Hogwarts verabschieden, oder so. Die Wahrheit sollten sie jedenfalls nie erfahren.

Nachdem sie sich herzlichst begrüßt hatten, und Hermine doch eine Träne über ihre Wange gekullert war, stiegen sie in Vaters Auto und fuhren heim.

„Wir haben eine Überraschung für dich, Liebling!“ meinte ihre Mutter, während der fahrt, zu Hermine. Ein kleines Lächeln schlich sich auf ihre Lippen.

„Und was für eine?“ fragte sie neugierig und sah ihre Mutter an.

„Wir werden eine Reise machen! Aber wenn du willst natürlich erst wenn du eine Ausbildung gemacht hast!“ fügte sie hinzu.

„Ihr seid die besten!“ sagte Hermine und wäre ihren Eltern am liebsten um den Hals gefallen, was im Auto

jedoch schlecht ging. Ihr Vater schmunzelte ihr durch den Rückspiegel zu und für einen Moment dachte sie nicht an Draco und strahlte über beide Ohren, doch langsam verblasste das Lächeln und sie verfiel wieder in Trauer, auch wenn sie es sich äußerlich nicht anmerken ließ.

Das Auto hielt, Hermine und ihre Mutter stiegen aus und nahmen das Gepäck raus, während ihr Vater das Auto in die Garage fuhr und dann half die Koffer hinein zu tragen.

Zusammen aßen sie zu Abend und setzten sich dann gemütlich auf die Couch und redeten noch bis spät in die Nacht. Hermine versuchte so gut es ging wenigstens für diesen Abend Draco zu verdrängen. Irgendwann, so gegen Mitternacht verabschiedete sie sich von ihren Eltern und ging hinauf in ihr Zimmer. Sie zog sich um und stellte sich an ihr Fenster. Es war Vollmond und der Mond schien hell im Firmament. Hermine presste ihr Gesicht gegen die kalte Scheibe und starrte in den Himmel. Sterne glitzerten rund um den Mond in den unendlichen Weiten des Universums. Unbewusst liefen Hermine Tränen über ihr hübsches Gesicht, als sie daran dachte, wie oft sie schon mit Draco in solch einen Himmel gesehen hatte. Warum war das alles vorbei? Warum konnte sie nicht einfach mit dem Mann leben, den sie liebte? Warum? Sie wandte sich vom Fenster ab und lief Zitternd zu ihrem Bett. Jedoch zitterte sie nicht vor Kälte und trotz Wärme kuschelte sie sich in ihre Decke und schloss die Augen. Sofort erschien wieder das Bild von Draco. Neue Tränen rannen ihr unaufhaltsam über die Wangen. Sie wollte ihn nicht vergessen, aber sie wollte auch nicht in Schmerzen an ihn denken! Sie fluchte verzweifelt, während sich immer mehr Tränen in ihren Augen sammelten und ihr in Bächen über die Wangen liefen und auf die Matratze kullerten. Sie drehte sich um und vergrub ihr Gesicht in ihrem Kissen und weinte unaufhörlich. Sie liebte ihn doch so sehr! Warum tat er ihr das an? Sie hatten doch so eine schöne Zeit gehabt, er hatte ihr gezeigt was es heißt geliebt zu werden. Und nun traute er sich nicht mit einer Muggelstämmigen als Freundin zu seinem Vater! Oder gab es einen anderen Grund? Nein, das konnte und wollte sie nicht glauben!

In solcher Hoffnungslosigkeit kreisten ihre Gedanken noch eine Weile um Draco, bis sie sich schließlich in den Schlaf geweint hatte.

Am nächsten Morgen wurde sie von ihrer Mutter geweckt.

„Guten Morgen, Hermine, Liebling!“ lächelte ihre Mutter und kam, nachdem sie den Rollladen hoch gezogen hatte, an Hermines Bett. Hermine setzte sich gähnend auf und rieb sich den Schlaf aus den Augen.

„Morgen, Mum!“ meinte sie verschlafen.

Ihre Mutter setzte sich an die Bettkante und blickte zu ihr, auf einmal erschrak sie leicht und strich Hermine sanft über die Wange.

„Du hast ganz gerötete Augen, Schatz, hast du gew...“

„Es ist nichts!“ unterbrach Hermine ihre Mutter. Sie drehte den Kopf weg und stand ruckartig auf.

„Ich gehe ins Bad!“ rief sie schnell und zog auch schon die Badezimmer Türe hinter sich zu, ohne noch einmal zu ihrer Mutter zu schauen. Sie schloss die Türe ab und lehnte sich seufzend dagegen. Einzelne Tränen, die sie nicht aufhalten konnte, rannen über ihre Wangen und ihre Knie fingen an zu zittern. Leise Schluchzend ließ sie sich hinab gleiten.

„Hermine, ist alles in Ordnung? Wenn etw...“ Drang es durch die Türe.

„Es ist alles ok, wirklich!“ unterbrach Hermine ihre Mutter, nun schon zum zweiten Mal, mit bebender Stimme und schniefte. Ein Seufzen war zu hören und dann die, sich entfernenden, Schritte ihrer Mutter, die wusste dass es keinen Sinn hatte länger auf sie einzureden. Hermine schniefte, wischte sich mit dem Ärmel die Tränen weg und stand wankend auf. Sie zog sich aus und stellte sich unter die Dusche. Warmes Wasser lief über ihren Körper und wischte auch die restlichen Tränen weg. Sie nahm ein Shampoo und rieb sich damit ihren Körper und ihre Haare ein. Schließlich wusch sie alle wieder ab und blieb noch ein bisschen unter dem warmen Wasser stehen, bis sie sich doch entschied fertig zu machen und zu Frühstück. Sie trocknete sich ab und föhnte ihre Haare, bis sie fast ganz trocken waren. Dann schlang sie sich ein Handtuch um den Körper und lief in ihr Zimmer. Sie wollte gerade ihren Schrank öffnen, als ihre Mutter rief: „Hermine, du hast Besuch!“

In Erwartung Draco zu sehen rannte Hermine sofort zum Treppen Geländer und sah hinunter. Vor Enttäuschung wollten ihr schon wieder die Tränen kommen, doch sie hielt sie zurück. Unten stand nicht Draco, sondern eine alte Schulfreundin, die sie sowieso noch nie richtig leiden konnte. Und wie es aussah hatte auch diese „Freundin“ keine Lust hier zu sein, denn sie blickte sich missmutig um. Wahrscheinlich hatte

sie ihre Mutter oder ihr Vater dazu gezwungen.

„Du musst nicht hinunter kommen.“ Sagte ihre Mutter leise und war neben sie getreten. Hermine konnte nichts sagen und presste die Lippen aufeinander, sonst hätte sie nur wieder anfangen müssen zu weinen. Ihre Mutter lächelte nur leicht und schüttelte den Kopf, um Hermine wissen zu lassen, sie brauchte nichts zu sagen. Hermine umarmte ihre Mutter, schaute sie noch einmal dankbar und mit feuchten Augen an und rannte dann in ihr Zimmer. Warum sollte er auch kommen? Was hätte er hier, bei ihr zu suchen? Hermine wischte sich mit ihrem Arm über die Augen und verharrte eine Weile so. Sie wollte nicht weinen, nicht schon wieder. Nicht schon wieder um ihn. Sie wollte nicht so an Draco denken. Vergessen wollte sie ihn nicht, aber er hatte ihr wehgetan. So Verdammt wehgetan! Sie konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten und fiel hin.

„Verdammt, Draco, ich liebe dich doch!“ flüsterte sie und schlug mit der, zu Faust geballten, Hand auf den Teppichboden. Schluchzend liefen ihr nun doch wieder Tränen übers Gesicht und rannen auf den Boden. Immer wieder schlug sie mit der Faust auf den Boden ein, es tat so gut, einen Schmerz mit einem anderen zu lindern. Bis jemand ihre Hand festhielt. Warme Finger bogen ihre Faust auseinander und hielten sie fest. Hermine sah hoch und erkannte unter einem Tränenschleier ihre Mutter.

„Hör auf, Hermine, es wird so nicht besser.“ flüsterte sie liebevoll. Hermine fiel ihr in den Arm und fing hemmungslos an zu weinen, wähen ihre Mutter ihr über den Rücken strich. Irgendwann beruhigte sich Hermine wieder und schaute ihre Mutter dankbar an.

„So, und jetzt mach dich fertig und komm dann runter Frühstück.“ Sie lächelte.

„Aber willst du...“

Ihre Mutter legte ihr einen Finger an die Lippen.

„Nur wenn du willst.“ Flüsterte sie.

„Danke, Mum!“ antwortete Hermine.

Dann stand ihre Mutter auf und schloss Hermines Zimmertüre hinter sich. Hermine seufzte tief und stand dann auf, sie war stolz auf ihre Mutter. Ob sie ihr alles erzählen sollte? Brauchte sie jemanden mit dem sie ihren Schmerz teilen konnte? Sie überlegte hin und her während sie sich Kleider aus dem Schrank zusammen suchte. Sie zog einen dunklen Jeans Rock, der ihr bis knapp zu den Knien reichte, und eine gelbe Bluse an. Dann zog sie ihre beigefarbenen Riemensandalen an und verschwand noch mal im Badezimmer. Sie trug leichtes Make-up auf, um zu vertuschen dass sie geweint hatte. Und während sie die Treppe hinunter lief überlegte sie noch, ob sie es ihrer Mutter sagen sollte. Ihre Eltern wussten durch Hermine viel über die Zaubererwelt und sie lasen auch manchmal den Tagespropheten. Wie sie wohl auf Draco reagierten? Sie war in der Küche angekommen, doch niemand war hier.

„Wir sind im Garten, Hermine!“ ertönte die kräftige, und doch sanfte, Stimme ihres Vaters von draußen. Schnell machte Hermine kehrt. Ihre Mutter lächelte sie an und Hermine lächelte zurück. Sie setzte sich an den Tisch und begann zu Frühstück. Ihre Eltern waren schon fertig und tranken nur ab und zu einen Schluck Kaffee. Ihr Vater versteckte sich hinter dem Sportteil und ihre Mutter las den Rest der Zeitung. Hermine lächelte, es ging alles ganz wie gewohnt zu. Nichts hatte sich verändert. Und sie entschied es ihren Eltern nicht zu sagen. Draco war allein ihre Last, mit der sie umzugehen hatte, nicht ihre Eltern.

Als sie fertig gegessen hatte lief sie ein bisschen im Garten umher. Er war nicht besonders groß, aber sehr schön. Der Rasen war gepflegt und es gab die unterschiedlichsten Pflanzen. Hermine blieb unter einem kleinen Baum, der nur spärlich Schatten warf stehen, und lehnte sich an den Stamm. Sie schloss die Augen und genoss die Sonne. Sie wollte eigentlich nicht nur ihren Eltern nichts sagen, sie wollte mit niemandem darüber reden. Sie dachte an die ganze schöne Zeit und an ihre erste Nacht mit Draco im Raum der Wünsche. Sie hatten langsam angefangen und sich Zeit gelassen einfach für einander da zu sein. Doch bald war das Verlangen der beiden größer geworden, und dann war es passiert. Es war wunderschön gewesen. Die sie hatten vorgesorgt, so dass Hermine keine Angst hatte ein Baby zu erwarten. Sie lächelte als sie daran dachte wie sie auch noch weitere Nächte im Raum der Wünsche verbracht hatten.

„Na, an was denkst du schönes?“ wurde sie von ihrer Mutter aus ihren Gedanken gerissen. Sie errötete leicht und wurde verlegen, aber auch traurig.

„Nichts besonderes.“ meinte sie schließlich, sah ihrer Mutter aber nicht in die Augen. Schon wieder glänzten Tränen in ihren Augen, doch sie wollte nicht schon wieder weinen.

„Wer ist eigentlich dieser Draco?“ fragte Mutter schließlich. Sie musste vorhin wohl schon länger in ihrem Zimmer gestanden haben. Hermine wusste ganz genau dass ihre Mutter wusste wer es war. Sie drehte den Kopf weg und unterdrückte die aufkommenden Tränen.

„Das tut mir leid!“ meinte ihre Mutter schuldbewusst. „Ich wollte ni...“

Hermine winkte ab. „Lass gut sein, Mum.“ Flüsterte sie.

Ihre Mutter legte ihr einen Arm um die Schulter. Eine einzelne Träne lief über Hermines Wange.

„Setzen wir uns hin!“ meinte Mum und deutete auf die einzige Bank im Garten. Hermine nickte nur und lief ihrer Mutter nach, die sich schon gesetzt hatte.

„Willst du es mir erzählen?“ fragte sie und sah Hermine an. Hermine schüttelte den Kopf. Sie konnte noch nicht darüber reden. Und sie wollte auch gar nicht.

„Hast du dir schon überlegt wann wir den Urlaub antreten sollen?“ lenkte Mutter von Thema ab. Hermine schaute sie dankbar an und wischte sich die Träne weg.

„Ich glaube, ich werde erst eine Ausbildung machen, dann kann ich mich in der Zeit schon mal auf den Urlaub freuen!“ antwortete sie mit leicht brüchiger Stimme und lachte leise. Auch ihre Mutter lächelte.

„Wann wirst du damit anfangen?“

„Wahrscheinlich schon sehr bald!“ Ihre Augen nahmen einen traurigen Glanz an. Sie brauchte unbedingt Ablenkung, bis sie darüber hinweg kam. Ihre Mutter lächelte immer noch und stand dann auf. Sie fuhr Hermine sanft durchs Haar.

„Ich werde dich jetzt ein bisschen alleine lassen. Wenn du mich brauchst, ich werde schon irgendwo zu finden sein.“ Sie zwinkerte ihrer Tochter zu.

„Danke, Mum!“ sagte Hermine und drückte einmal kurz die Hand ihrer Mutter, die sich nun dem Haus zuwandte.

Seufzend lehnte sie sich zurück und schloss die Augen. Ein kalter Wind wehte, doch Hermine ließ sich dadurch nicht stören. In Gedanken war sie schon wieder weit weg und schwelgte in Erinnerungen. Sie schlug die Augen auf. Sie wollte nicht daran denken. Eilig stand sie auf und stolperte zum Haus zurück. Sie lief in ihr Zimmer und schloss die Türe hinter sich, in der Hoffnung auch die Erinnerungen draußen zurück zu lassen, der Vergangenheit zu entfliehen. Um sich abzulenken dachte sie daran, als was sie sich ausbilden lassen wollte. Sie würde gerne mehr über Zaubertränke lernen. Auch wenn sie Snape nie gemocht hatte, das Fach fand sie interessant. Und vielleicht VgdDK. Als Heilerin bräuchte man so etwas wahrscheinlich. Zaubertränke um zu helfen und VgdDK Wissen, wenn die Verletzungen mit Magie zu tun hatten. Und vor allem wollte sie anderen helfen. Hermine nickte. Der Entschluss reifte in ihr und war bisher zwar nur Theoretisch, würde bald aber ausgeführt werden.

Sie fing an einen Brief ans St. Mungos Hospital zu schreiben, in dem stand, dass sie gerne eine Ausbildung zur Heilerin machen würde, insbesondere um mehr über Zaubertränke und VgdDK zu erfahren. Schließlich schickte sie ihn ab.

3 Tage dauerte es bis der Brief zurückkam. Es war Tagesende und Hermine und ihre Eltern aßen zu Abend, als es an die Fensterscheibe klopfte. Hermine sprang so schnell auf, dass ihr Stuhl beinahe umfiel und rannte zum Fenster. Sie öffnete es und eine dunkelbraune Eule hüpfte hinein. Um ihr Beinchen hatte sie einen Brief gebunden. Hermine nahm ihn ab und die Eule flog davon. Zitternd vor Aufregung setzte sie sich wieder an ihren Platz und machte den Brief auf, die Augen ihrer Eltern folgten ihr.

*Guten Abend, Miss Granger,*

*Ich habe ihren Brief erhalten und war sehr erstaunt über ihre Zeugnisse. Sie haben sehr gut Abgeschnitten und auch die passenden Noten für diese Ausbildung.*

*Jedoch würden sie nicht nur in Zaubertränke und VgdDK mehr erfahren, sondern auch noch in Kräuterkunde und ähnliches.*

*Falls sie jedoch immer noch Interesse an einer Ausbildung haben sollten, treffen wir uns in zwei Tagen um 10.00 Uhr im St. Mungos.*

*Grüße, Mr. Satter*

*Chefarzt des St. Mungos Hospital für Hexen und Zauberer*

Hermine strahlte.

„Ich werde wahrscheinlich eine Ausbildung im St. Mungos als Heilerin machen!“ klärte sie ihre Eltern auf.

„Das ist wunderbar, Hermine!“ freuten sich ihre Eltern und umarmten sie.

Dann machten sie noch Scherze und lachten und redeten. Wie früher!, dachte Hermine die ganze Zeit. Sie

versuchten nicht an Draco zu denken, um ihren Eltern eine Freude zu machen, doch er ließ sich einfach nicht verbannen.

## Part 2: Entschluss

Hi zusammen Und vielen Dank für die Kommiss!!! ^\_\_\_\_^

@Lora Malfoy: Das freut mich total, dass dir meine ff gefällt, trotz Dramione!!! ^\_\_^ Quassel ruhig weiter, ich les dein Kommi gern ^^ Jaah, mal sehen wie es mit den beiden weiter geht :) Viel Spaß beim lesen!

@lolaine: Warum er schluss macht... nun ja, wegen seinem Vater. Du weißt ja sicher wie Lucius zu Muggelgeborenen steht und Draco kann sich nicht dazu überwinden, weiterhin mit Hermine zusammen zu sein, weil er nicht weiß was dann passieren würde. Jaah, ich weiß, hier sind ziemlich viele Fehler drin, aber irgendwie hab ich keine Lust die ff nochmal durchzulesen \*g\* Also ich hoffe du verzeihst mir die Fehler und liest weiter ;) Viel Spaß!

@\*\*\*Phönix\*\*\*: Freut mich dass es dir so gut gefällt!!! Auch Danke für dein Kommi bei meinem OS :) Du kannst gerne noch all die anderen OS lesen, die ich reingestellt hab, handeln eigentlich so gut wie alle von Dramione \*g\* Also dann, viel Spaß beim weiterlesen!

@all: Also hier ist Teil 2/3. Es wird immer kitschiger \*gg\* Und noch immer sind wir nicht am Ende, hehe. Aber ihr seit selbst schuld, ihr habt euch ja auf die ff eingelassen \*g\* Also, ich wünsche euch viel Spaß beim weiterlesen und vielleicht bekomm ich ja doch noch ein paar mehr Kommiss? \*lieb guck\*

GLG, eure Draco

---

### Part3: Entschluss

(AN: Die Ausbildung geht jetzt etwas im Zeitraffer weiter)

Mittlerweile waren die zwei Tage schon vorbei und Hermine war im St. Mungos gewesen. Nach einem Gespräch mit dem Chefarzt wurde Hermine zur Ausbildung angenommen. Nervös hatte sie sich auf ihren ersten Tag gefreut, bis er endlich da war. Schon früh war sie aufgestanden und hatte sich fertig gemacht. Selbst ihre Eltern waren noch nicht wach. Aber sie war natürlich noch viel zu früh dran und musste noch etwas zu Hause ausharren. Doch schließlich hatte sie genug gewartet und war ins St. Mungos appariert.

Und so ging es fast jeden Tag weiter. Am ersten Tag wurden ihre neue Heilzaubertränke beigebracht. Am zweiten Tag lernte sie, wie man sah, wann Wunden durch Magie bereitet wurden und am darauffolgenden Tag wurde ihr erklärt, wie man sah was für Magie angewendet oder welcher Zauberspruch verwendet wurde. Natürlich konnte man das nicht immer bestimmen, sonst wäre es ja zu einfach. Manchmal wurden ihr auch Bücher über die jeweiligen Themen ausgeliehen, die Hermine nur zu gerne las. Und so gingen die Tage weiter, mal wurde etwas wiederholt, neues gelernt,... All dies verfolgte Hermine mit immer größer werdendem Interesse.

Nach einem halben Jahr war sie dann schon soweit, dass sie immer öfters bei Ärzten zusehen und manchmal auch helfen durfte. Ihre magischen Kräfte entwickelten sich enorm, und sie wurde immer stärker. Doch nur noch selten konnte sie Freude zeigen, denn ihr Leben war gekennzeichnet von Schicksalsschlägen und Trauer, die sie nicht verarbeiten konnte, auch wenn sie nach außen hin so tat. Denn als sie erst ein viertel Jahr in der Ausbildung gewesen war, erreichte ihre Familie die Mitteilung, dass Hermines Großmutter gestorben war. Sie war schon alt, und eigentlich wussten alle dass sie nicht mehr lange leben würde, doch nun, da sie wirklich nicht mehr da war, war alles viel schlimmer. Ihre Großmutter hatte einen kleinen Hund gehabt, der sehr an der alten Frau gehangen hatte. Dieser war zu den Grangers gekommen und Hermine hatte ihn lieb gewonnen. Doch schon nach einem Monat war er gestorben. Man wusste nicht ob es an Altersschwäche oder an Trauer um sein früheres Herrchen war.

Nun arbeite Hermine schon ein halbes Jahr in Schmerz und Trauer, doch sie versuchte immer eine gute Mine zu machen. Aber in ihren Augen konnte man keine Freude mehr erkennen. Sie hatte sich geschworen nicht mehr zu weinen, es linderte zwar den Schmerz, aber es führte zu nichts. Hier im Krankenhaus hatte Hermine Freunde gefunden, die jedoch merkten, dass das nicht die richtige Hermine sein konnte. Hermine selber merkte es nicht wirklich. Nur manchmal, wenn jemand etwas Witziges sagte, alle lachten nur sie nicht, dann meinte sie, dass etwas nicht stimme. Denn Trauer und Leid hatten sie gekennzeichnet und etwas hinterlassen was ewig wahrte.

So verging dieses Jahr und ein neues brach an. Hermine wurde immer besser und blieb die einzige, die sich als Heilerin ausbilden ließ.

Nach einem weiteren halben Jahr durfte sie auch selbst Kranke behandeln. Ärzte standen dabei und beobachteten sie. Auch wenn es ums Tränke brauen ging, war Hermine nicht zu bremsen und erfand auch hin und wieder einen neuen, besseren Trank, der den alten ersetzte. Viele betrachteten Hermine mit Staunen. Noch nie war eine Auszubildende so gut wie erfahrene Ärzte gewesen oder hatte sich derart aufs Lernen konzentriert. So kam es, dass, nachdem sie 2 Jahre in der Ausbildung war, Hermine zum Chefarzt bestellt wurde.

Hermine klopfte an die Türe und trat nach einem „Herein“ in das Büro ein. Stumm setzte sie sich vor den Tisch, hinter dem der junge Mann Platz genommen hatte. Hermine fürchtete sie hätte etwas falsche gemacht und würde nun bestraft werden, doch sie ließ sich nichts anmerken.

„Guten Tag, Hermine.“ Wurde sie begrüßt. Sie antwortete mit einem Nicken. „Sie sind jetzt schon zwei Jahre hier und haben erstaunliche Fortschritte gemacht. Manche meinen sogar Sie seien besser als ich.“ Er lächelte, als Hermine leicht rot wurde. „Was jedoch nicht schlimm ist. Ganz im Gegenteil, Ihre Leistung ist Bewundernswert.“ Fuhr er fort und Hermine sah auf. Wurde jedoch im selben Augenblick schon wieder rot. „Sie haben etwas geschafft, woran viele vor Ihnen gescheitert sind oder es erst gar nicht versucht haben. Aber Sie haben die ganzen zwei Jahre hart gearbeitet und gelernt, und wissen jetzt schon alles, was manche erst in 3 Jahren oder gar nie lernen. Deswegen kann ich Ihnen nun mit Freuden mitteilen, dass Sie die Ausbildung bestanden haben. Herzlichen Glückwunsch!“ er stand auf und reichte Hermine die Hand. Hermine blickte ihn fassungslos an. Sie hatte bestanden! Immer noch weggetreten stand sie ebenfalls auf und schüttelte seine Hand.

„Danke.“ Stammelte sie. Beide setzten sich wieder. Er reichte ihr einen Umschlag und sagte dann: „Sie könnten jetzt dann hier als Ärztin anfangen. Natürlich müssen Sie nicht, aber wir würden uns freuen Sie hier zu haben.“

Hermine hörte mit offenem Mund zu, bis sie sich schließlich wieder aus ihrer Starre löste und antwortete: „Vielen Dank, für Ihr Angebot, Mr. Satter, aber meine Familie und ich werden nun erst einmal Ferien machen. Aber ich werde sehr gerne auf ihr Angebot zurückkommen.“

„Die Ferien haben Sie sich auch redlich verdient. Dann wünsche ich Ihnen Viel Spaß und hoffe, Sie bald wiederzusehen.“ Er stand auf und ging um seinen Schreibtisch herum. Er begleitete Hermine zu Türe und öffnete sie. Hermine war ebenfalls aufgestanden und neben ihm getreten.

„Auf Wiedersehen, Hermine, ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit.“

„Vielen Dank, Mr. Satter, Ihnen auch und Danke für die Ausbildung. Auf Wiedersehen.“

Satter lächelte ihr noch einmal zu und schloss dann die Türe hinter Hermine, die schon den Gang entlang gelaufen war. Hermine seufzte. Sie hatte es geschafft! Obwohl es ihr gar nicht so lange vorgekommen war. Nach langer Zeit wieder etwas fröhlich apparierte sie nach Hause. Stolz präsentierte sie ihren Eltern die Auszeichnung, die in dem Umschlag enthalten war.

„Mum, Dad! Ich habe die Ausbildung bestanden!“ sagte sie lächelnd.

„Das ist Wunderbar!“ ihre Eltern nahmen sie glücklich in den Arm. „Dann kannst du dir ja jetzt endlich eine eigene Wohnung suchen.“ Lachte ihr Vater.

„Wenn's denn sein muss.“ Hermine grinste, sie war vor ein paar Tagen 19 geworden und wohl schon längst volljährig. „Aber erst nachdem wir im Urlaub waren!“

Ihr Vater seufzte theatralisch und verdrehte die Augen. „Na gut“, meinte er Augenzwinkernd. „Pack' deine Koffer.“

Hermine umarmte ihn stürmisch und rannte dann die Treppe hoch.

Schon am nächsten Tag fuhren sie los. Hermine wollte nicht wissen wohin, Hauptsache sie fuhren ans Meer. Sie setzte ihren Mp3 Player auf und las ein Buch. Doch mitten in der Fahrt war sie eingeschlafen. Ab und zu wachte sie wieder auf, warf einen Blick nach draußen, wo sie waren, und schlief wieder ein. Als sie das nächste Mal aufwachte fühlte sie sich immer noch müde, doch so oft sie auch einschlief und wieder aufwachte, sie wurde nicht wacher. Sie klappte das Buch zu, das immer noch offen auf ihren Beinen lag, legte es weg und sah aus dem Fenster. Die Landschaft hatte sich verändert: Palmen waren zu sehen und hin und wieder ein Fetzen des Meeres, das wieder hinter Hügeln oder vorbeifahrenden Autos verschwand.

„Wir werden in ein paar Minuten am Hotel angekommen!“ meinte ihr Vater, als er durch den Rückspiegel sah, dass Hermine wach war. Doch aus den paar Minuten wurde eine  $\frac{3}{4}$  Stunde. Denn ihr Vater hatte sich, wie so oft schon, verfahren. Hermine lächelte als sie endlich am Hotel ankamen und ausstiegen.

„Hermine, wir haben für dich ein extra Zimmer, genau neben unserem!“ meinte ihre Mutter beim Aussteigen.

„Können wir es nicht wie früher machen?“ fragte Hermine lachend und lief in der warmen Sonne ihrem Vater hinter her, der jedoch just in dem Moment, als Hermine die Frage gestellt hatte, stehengeblieben war. Er zog eine Augenbraue nach oben. „Dafür bist du doch schon etwas zu alt und drei Erwachsene in einem kleinen Appartement wären wohl etwas zu eng, meinst du nicht?“

Hermine seufzte, konnte ihrem Vater jedoch nur zustimmen. Schließlich checkten sie ein und fuhren mit dem Lift in den 3. Stock. Noch ein paar Mal mussten sie wieder nach unten um ihr Gepäck zu holen, doch schließlich hatten sie alles in ihren Zimmern verstaut. Hermine hatte schon angefangen ein paar Sachen in den Schrank zu räumen, als es klopfte. Sie öffnete die Türe und erblickte ihre Eltern.

„Wir wollten runter zum Essen Hermine. Kommst du mit?“

„Ja, ich komme gleich!“ antwortete sie schnell und verschwand im Bad, welches sie zu erst eingerichtet hatte. Sie zog ihre Kleider zu Recht, trug ein bisschen Make-up auf und stand schon wieder vor ihren Eltern.

„Wir können gehen!“ meinte sie und lief ihnen voraus. Schon seit sie angekommen waren fühlte sie sich unbeschwert. Alleine das Wetter war besser, doch am meisten freute sie sich aufs Meer.

Das Essen war herrlich. Es gab so viele verschiedene Sachen, die Hermine gar nicht in Worte fassen konnte. Fast so gut wie in Hogwarts!, dachte sie lächelnd, doch sofort durchfuhr sie ein Schmerz der Sehnsucht, als sie an Hogwarts und die tollen Jahre dachte. Ihre Miene wurde traurig und sie konzentrierte sich schnell wieder auf das Essen vor ihr, doch irgendwie war ihr der Hunger vergangen.

„Mum, Dad, ich werde in mein Zimmer gehen. Gute Nacht.“ Ihre Eltern verabschiedeten sich noch von ihr und sie ging zu ihrem Zimmer. Doch diesmal nahm sie die Treppe. Fast in der Mitte angekommen fing sie an zu zittern. Sie ballte die Hände zu Fäusten, doch es ließ sich nicht unterdrücken. Seufzend lehnte sie sich gegen die kühle Wand und versuchte sich zu beruhigen. Es ging nicht.

„Verdammt.“ Fluchte die 19-jährige. Warum musste sie ausgerechnet jetzt wieder daran denken?! Eine einzelne Träne bahnte sich den Weg über ihr Gesicht. Nein, sie wollte nicht mehr weinen! Sie wollte nicht! Zitternd lief sie die Treppe weiter hoch und kam schließlich bei ihrem Appartement an. Nur mit Mühe konnte sie ihr Zimmer aufschließen, denn mittlerweile verdeckte ein Tränenschleier ihre Sicht. Sie ließ die Türe hinter sich ins Schloss fallen und lehnte sich gegen die Wand. Sie zitterte. Der Schlüssel fiel ihr klirrend aus der Hand. Nein, sie wollte nicht weinen! Das konnte doch nicht sein. Zwei Jahre! Zwei Jahre hatte sie es ausgehalten! Und nun sollten alle Gefühle wieder über sie hereinbrechen als sei es gestern gewesen? Nicht jetzt, nicht hier im Urlaub sollte ihre Fassade zusammenbrechen. Sie schniefte und wischte sich mit ihrem Arm über die Augen. Zitternd lief sie ins Bad, machte sich fertig und zog dann ein Nachthemd an. Es war nicht spät, noch nicht einmal 21.00 Uhr, doch Hermine konnte nicht mehr. Sie ließ sich auf ihr Bett sinken, schloss die Augen und kuschelte sich in die Decke. Und das erste Mal seit langem weinte sie sich wieder in den Schlaf.

So verging die erste Woche. Hermine weinte nicht mehr und versuchte nicht mehr an Hogwarts und ihn zu denken, doch sie hatte zum Großteil schon wieder vergessen was es hieß glücklich zu sein. Wenn sie lachte war es unecht, wenn sie lächelte war es gezwungen. Und dann passierte etwas, was alles durcheinander bringen sollte.

Es war kurz nach dem Mittagessen, in einer halben Stunde würden Hermines Eltern kommen um ihr eine Familie vorzustellen, die sie kennen gelernt hatten. Hermine wollte dafür einen Rock anziehen. Der erste der ihr in die Augen fiel war der, den Draco ihr mal zum Geburtstag geschenkt hatte. Mit einem passenden

Oberteil dazu. Alles war in den Slytherinfarben gehalten, doch Hermine hatte es wunderbar gefallen. Der Rock war in grüner Seide, mit einem silberbestickten Saum und mit wunderschönen silbernen Schlangen verziert. Das Oberteil war dagegen eine einzige silberne Schlange, auf etwas grüner Seide und man konnte es hinter dem Hals zusammen binden. Dazu gehörten noch silberne Schuhe und eine Kette, ein funkelnder roter Stein umschlungen von einer echt silbernen Schlange. All das hatte Hermine bisher nur ein einziges Mal getragen - auf der Endparty. Sie schloss die Augen, atmete tief durch, zählte in Gedanken bis 10 und entschied sich schließlich, es anzuziehen. Außer den Schuhen und der Kette. Die Kette war das schönste was ihr von Draco geblieben war, die konnte sie jetzt nicht anlegen. Sie hatte sie abgenommen als er gegangen war. Sie nahm den Rock und das Oberteil raus und zog sich um. Wie auch schon beim ersten Mal war es, als würden sich die Kleidungsstücke an sie anpassen. Der Rock wurde nach oben hin enganliegend und ging bis knapp zu den Knien, was ihre, schon braun gewordenen, Beine betonte. Das Oberteil war leicht Bauchfrei und lag ebenfalls eng an. Sie drehte sich einmal um sich selbst, was den Rock leicht aufwehen lies. Dann schluckte sie die aufkommenden Tränen hinunter und trug etwas Make-up auf. Leicht lächelnd musste sie daran denken, wie sie alle bestaunt hatten und dann geschockt waren, als sie zu Draco gegangen war. In diesen Kleidungsstücken hatte er sie offiziell im Arm gehalten. Doch schon wurde Hermine aus ihren Gedanken gerissen als es klopfte. Sie sah noch einmal kurz in den Spiegel und ging dann zur Türe. Wie erwartet standen ihre Eltern davor. Hermine schnappte sich ihre Tasche, versuchte zu lächelnd und sagte dann: „Ich bin fertig, wir können gehen.“

„Du siehst gut aus.“ Meinte ihr Vater, als sie den Lift betraten. Ihre Mutter nickte zustimmend.

„Danke.“ Strahlte Hermine. Sie versuchte es jedenfalls.

Sie liefen durch den Speisesaal nach draußen und setzten sich an einen der Tische, die neben dem Pool standen. Wenn man genau in die Dunkelheit spähte, konnte man das Meer sehen und manchmal auch hören. Hermine sah sich etwas um, die andere Familie war noch nicht da. Der Pool wurde von innen beleuchtet und nur vereinzelt waren Tische hier draußen besetzt. Sie bestellten etwas zum trinken und mussten noch ein bisschen warten, doch dann tauchte die andere Familie auf. Die Erwachsenen begrüßten sich und auch Hermine sagte ein kurzes aber höfliches: „Guten Abend.“ Denn der Himmel war schon dunkler geworden. Die Älteren setzten sich näher zusammen und begannen sofort zu reden, während Hermine und der junge Mann sich nur anstarrten. Sie konnte ihn nicht richtig sehen, er war halb im Schatten verborgen. Dann kam er jedoch etwas näher und Hermine sah ihn. Sah einen wunderschönen jungen Mann. Sie presste die Lippen aufeinander. Er ist es nicht, bleib' sitzen! Mache dich nicht lächerlich!, mahnte sie sich selbst in Gedanken.

„Hi, mein Name ist Kay.“ Sagte er und lächelte. Seine Stimme war sanft und angenehm. Doch für Hermine war dieser Augenblick der reinste Horror.

„Her...Hermine.“ Antwortete sie stockend.

Er sah sie an. Blaue Augen und doch nicht wie er. Seine blonden Haare hingen ihm ins Gesicht und er lächelte. In all den anderen Jahren hätte Hermine diesen jungen Mann wahrscheinlich für Sexy gehalten, aber nicht jetzt. Nicht da sie IHN kannte. Hermine bleib' sitzen. Versuche zu lächeln und entspann' dich!, ermahnte sie sich nochmals. Er war es nicht! Es war einfach nur ein junger Mann der sich freute ihre Bekanntschaft zu machen. Mach' dich nicht zum Narren! Ihr Lächeln war schon lange wie weggewischt und nun rann ihr eine Träne über die Wange. Sie konnte nicht mehr! Sie wollte nicht mehr! Und nun sah er sie auch noch besorgt an. Doch sie hielt Kays Blick nicht mehr aus. Sie sprang auf, warf ihre Tasche auf den Stuhl und rannte. Rannte einfach nur. Planlos hechtete sie durch die Gegend. Ihr Atem ging keuchend. Weitere Tränen rannen über ihr Gesicht. Und irgendwann konnte sie nicht mehr und ließ sich hinfallen. Unter sich spürte sie Sand. Sie wischte sich die Tränen weg. „Jetzt hast du es versaut, Hermine.“ Murrte sie zu sich selbst. Warum war sie nicht sitzen geblieben? Sie rappelte sich auf und stellte sich an die Klippe. Unter ihr fiel der Fels knapp 10m in die Tiefe. Wellen brandeten gegen den Stein und Gischt spritzte hoch, doch bevor das Wasser Hermine erreichen konnte, fiel es wieder in die Tiefe und kam klatschend auf. Hermines Blick war starr gerade ausgerichtet, ihre Augen blickten glasig aufs Endlose Meer. Ein leichter, warmer Wind kam auf und ließ ihren Rock und ihre Haare leicht wehen. Draco! War das einzige was sie dachte. Sie konnte keinem blauäugigen, blondhaarigen Jungen begegnen ohne an ihn zu denken. Ihn, den sie liebte: Draco Malfoy. Verdammst Draco, weißt du eigentlich was du mir antust?, dachte sie und neue Tränen bahnten sich den Weg über ihr hübsches Gesicht. Die Sonne ging langsam am Horizont hinter dem Meer unter und warf orangene, rote, lilane und gelbe Strahlen, welche sich auf dem Meer brachen. Wie gerne würde sie jetzt hier mit Draco stehen. Seine starken Arme um sich wissen und sich an ihm festhalten. Und seit erstem Mal seit lange, ließ sie ihren Gedanken an

Draco wieder freien Lauf. 2 Jahre! 2 verdammte, endlose Jahre war es nun schon her und ihre Liebe zu ihm brannte immer noch gleichstark. Ein ewiges Feuer in ihrem Herz, das nicht gelöscht werden wollte. Nun waren die Gedanken an ihn wieder entfacht. Alles was sie mit ihm erlebt hatte. Auch wenn es nur ein halbes Jahr gewesen war, nur bei ihm war die Zeit stillt gestanden, nur in seinen Armen hatte sie sich geborgen gefühlt. Es war, als wäre es erst gestern gewesen, wie er sie geküsst hatte, wie sie in seinen starken Armen gelegen war. Wie sie sich geliebt hatten. Hermine ballte die Hände zu Fäusten, als sie anfing zu zittern. Sie wischte sich über die Augen. Wahrscheinlich hatte er schon längst eine andere Freundin. Eine, die den Wünschen seines Vaters entsprach. Hermines Herz schmerzte bei dem Gedanken, doch sie ignorierte den heftigen Stich in ihrer Brust. Sie musste ihn vergessen. Von ihm wegkommen, auch wenn es weh tat. Sie schluckte schwer. Ihr Blick glitt über das Wasser, das die letzten Sonnenstrahlen reflektierte, bevor die Sonne ganz am Horizont verschwunden war. Hermine liebte das Meer. Diese endlose Weite und Stille und in ihr reifte der Entschluss zur See zu fahren. Vielleicht würde sie ihn dann endlich vergessen können. Ihn, der ihr Glück auf einen Schlag wieder zerriss, nachdem er es ihr geschenkt hatte. Jener, der von ihr gegangen war und sie in einer Welt aus Schmerz und Sehnsucht zurück gelassen hatte. Eine Träne kullerte noch über Hermines Wange, dann drehte sie sich um und ging zurück zum Hotel. Man würde sie wahrscheinlich schon vermissen. Von hintern blies ein leichter Wind und trieb Salzgeruch und Sand mit sich. Eine letzte Träne lief über ihr Gesicht, dann sah sie auf und blickte gerade aus.

Sie lächelte.

## Part 3: Das Meer

Hi!!

Vielen Vielen dank für die Kommis!!!

@lolaine: mach ruhig weiter^^ Ich hoffe dir gefällt auch das letzte Kap :)

@Lora Malfoy: Danke, das freut mich total!!! ^^

@\*\*\*Phönix\*\*\*: Tjaah, wie es ausgeht kannst du jetzt lesen ^\_\_^ Ach sooo viele sinds doch auch wieder nicht \*g\* und außerdem eh fast nur OS ^^

@all: Vielen dank für eure Kommis!!! Hat mich total gefreut :) Und hier ist das letzte Kap!  
Viel Spaß beim lesen :-)

---

### Part 3: Das Meer

Hermine war wieder in ihrem Zimmer im Hotel. Sie hatte Kay seither versucht zu ignorieren und war der Familie ausgewichen. In ein paar Tagen würden sie wieder nach Hause fahren. Hermine setzte sich auf den Balkon. Sie lächelte leicht. Der Tag neigte sich schon langsam dem Abend zu. Der Himmel war wie immer wolkenlos, es war warm und windete nur leicht. Traumhaft(!), wie Hermine fand als sie ihren Blick übers Meer und die Gegend schweifen ließ. Sie seufzte und lehnte sich zurück. So langsam hatte sie wieder in ihr altes Leben zurückgefunden, auch wenn Veränderungen blieben. Auf einmal klopfte es an ihrer Zimmertüre. Hermine verdrehte die Augen, wer störte denn jetzt schon wieder? Sie öffnete die Türe und stolperte ein par Schritte zurück.

„Hi, Hermine.“ Sagte Kay und trat ein. „Ich störe doch nicht?“

„Nein...“ sie lächelte halbherzig. Eigentlich war es doch gar nicht so schlimm, wenn er jetzt bloß nicht dieses Lächeln aufsetzen würde... Er lächelte bezaubernd und Hermine hätte am liebsten die Augen zusammengekniffen, als vor ihrem Auge wieder Dracos Bild erschien, wie er sie ansah und seine Liebe gestand.

„Aber geh jetzt bitte.“ Fügte sie dann hinzu und biss die Zähne zusammen.

„Aber ich bin doch eben erst gekommen.“ Er kam auf sie zu.

Warum konnten Jungs nie hören? fragte sie sich. Sie taumelte weiter zurück, doch schon stieß sie mit dem Rücken gegen die Wand und er kam immer näher.

„Geh, bitte.“ Flüsterte sie erstickt, während sie versuchte die Tränen zurückzuhalten. Ihre Beine zitterten, während sie langsam an der Wand hinunter rutschte.

„Aber ich...“ fing er an und lächelte.

Doch sie unterbrach ihn: „Jetzt geh schon! Verschwinde! Auch wenn du nicht dran Schuld bist, geh!“ aber er achtete gar nicht darauf sondern beugte sich zu ihr hinunter und - küsste sie. Für einen Moment sah Hermine Dracos Gesicht vor sich und wollte den Kuss schon erwidern, da fand sie in die Wirklichkeit zurück. Grob schubste sie ihn weg.

„Warum quälst du mich so?“ fragte sie leise, dann fand sie ihre Stimme wieder. „Merkst du eigentlich nicht was du gerade tust? Siehst du nicht, dass ich das nicht will?“ schrie sie ihn an. „Geh! Verschwinde endlich!“ sagte sie, jetzt nur noch mit Tränenerstickter Stimme, denn Tränen des Schmerzes bahnten sich einen Weg über Hermines Wangen. Kay war vor Hermine zurückgewichen und sah sie nur verständnislos an und bevor er auch noch was sagen konnte, hatte Hermine ihm die Türe vor der Nase zugeknallt. Schluchzend ließ sie sich daran hinunter sinken. Zitternd fasste sie sich an die Lippen.

„Verzeih mir Draco.“ Flüsterte sie. Dann verbarg sie den Kopf in den Angewinkelten Knien und fing hemmungslos an zu weinen. Ohne bestimmten Grund, doch alle Gefühle waren wieder über sie hinein

gebrochen. Alles, was sie dachte verdrängt zu haben.

Irgendwann waren ihre Tränen dann versiegt, doch saß sie noch endlos in dieser Position. Ihren Kopf hatte sie auf den Knien abgestützt, die Arme um die Beine geschlungen. Vor ihrem Fenster war tiefste Nacht, doch sie stand nicht auf. Ihr Gesicht starrte auf die Wand ihr Gegenüber, doch ihr Blick ging ins Leere. Auf einmal stand sie auf. Sie packte ihre Sachen zusammen, bis alles in ihren Koffern war. Sie durchstöberte noch alle Zimmer und Schränke und als sie sicher war, nichts vergessen zu haben, schrieb sie einen Brief an ihre Eltern.

*Liebe Mum, lieber Dad,*

*Ich danke euch für alles. Und vor allem vielen Dank für die Ferien hier.*

*Ich werde mir einen Job suchen, bei dem man übers Meer fährt. Denn ich liebe es.*

*Es tut mir leid, euch nicht mehr in den Arm nehmen zu können, und einfach so über Nacht aufzubrechen.*

*Aber ich halte es nicht mehr aus.*

*Verzeiht mir,*

*ich liebe euch.*

*Eure Tochter, Hermine*

Sie löschte das Licht in ihrem Zimmer, trat auf den Gang und schloss die Türe hinter sich. Unter der Türe ihrer Eltern schob sie den Brief hindurch und legte den Schlüssel zu ihrem Zimmer davor. Dann apparierte sie nach Hause. Sie packte sich neue Kleider ein, ließ die anderen da und ging ins Badezimmer. Sie machte sich frisch und zog eine bequeme Jeans und ein weißes Top an. Ihre Slytherinkleider reinigte sie mit einem Zauber und packte sie wieder ein. Dann schnappte sie sich ihre Tasche und apparierte zum Bahnhof. Da es schon nach Mitternacht war, war das Gleis leer. Vereinzelt stand jemand da, doch niemand hatte Hermines plötzliches Auftauchen bemerkt. Sie sah auf den Fahrplan. In einer halben Stunde würde ein Zug kommen, der in der Nähe des Hafens hielt. Da sie nicht wusste wo genau sie hinwollte, apparierte sie nicht. Sie setzte sich auf eine Bank und wartete. Der Bahnhof war nur schwach erleuchtet, doch es reichte um das nötigste zu sehen. Eine warme Brise fuhr durch Hermines Haar. Sie lächelte leicht. Vielleicht konnte sie ja jetzt ein neues Leben beginnen. Fern ab von ihrer Vergangenheit... Da fuhr auch schon mit lautem Rattern der Zug ein. Wie schnell die Zeit vergangen war... Hermine stieg ein, suchte sich ein freies Abteil und legte ihren Koffer auf die Gepäckablage. Sie setzte sich ans Fenster und sah nach draußen, doch außer dem Bahnhofs Licht, das langsam hinter ihr zurück blieb, konnte sie nichts erkennen. Sie lehnte sich zurück und schloss die Augen. Es würde knapp 3 Stunden dauern. Durch das Ruckeln des Zuges und den gleichmäßigen Geräuschen war sie schon bald eingeschlafen.

Irgendwann wachte sie dann wieder auf. Der Zug hatte gehalten. Sie öffnete das Fenster denn in ihrem Abteil war es ziemlich stickig geworden. Sie blickte nach draußen. Der Bahnhof sah alt und verlassen aus. Ziemlich bruchfällig stand das Bahnhofsgebäude verlassen da. Niemand war zu sehen und der Himmel, der schon langsam graute, verlieh dem allem noch ein düsteres Aussehen. Hermine schauderte und hoffte, sie würden schnell weiterfahren, doch da ertönte schon ein Pfiff und der Zug setzte sich in Bewegung. Hermine lehnte sich seufzend wieder zurück. Der Schlaf war verflogen und es würde auch nicht mehr lange dauern bis sie ankommen würde.

Die letzte Stunde verging sogar noch schneller, als sie gedacht hatte, denn sie war tatsächlich wieder eingeschlafen. Müde rieb sie sich die Augen. Der Himmel war nun heller und Vögel zwitscherten schon vereinzelt in den Bäumen, als Hermine am Bahnhof stand. Sie schloss die Augen und genoss die friedliche Ruhe, doch schon im nächsten Moment drehte sie sich ärgerlich um, als der Zug mit lautem Rattern wieder abfuhr. Sie seufzte, schnappte sich ihr Gepäck und machte sich auf den Weg zum Hafen. Zum Appariieren hatte sie keine Lust, dabei fühlte sie sich immer so komisch... Sie lief an ein paar Häusern vorbei, überquerte einige Straßen, doch es waren nicht mehr viele. Der Bahnhof lag ziemlich nahe am Hafen. Und dann sah sie endlich das Wasser. Bunt schillerte es in den Farben der aufgehenden Sonne. Hermine staunte, doch das Staunen wurde bald zu Missfallen, als sie den Grund bemerkte, warum sie so viel Wasser sehen konnte. Es lagen fast keine Schiffe vor Anker. Ein Öltanker und ein Frachtschiff. Das war alles. Obwohl, bei näherem hinsehen entdeckte Hermine auch noch ein kleines Ruderboot. Sie grinste. Dann musste sie halt noch etwas warten. Nach langem hin und her entschied sie schließlich nach einer Unterkunft zu schauen, um sich etwas frisch zu machen und auszuruhen. Doch das scheiterte bald, denn überall, wo Hermine nachfragte waren schon alle Zimmer besetzt. Sie seufzte und setzte sich auf eine Bank mit Blick zum Hafen. Lange starrte sie auf die

kleinen Wellen, die über die Hafenmauer schwappten. Ein leichter Wind zerzauste ihre Haare. Na gut, wenn sie schon keine Unterkunft fand, dann halt ein Café. Und da es mittlerweile schon auf 13.00 Uhr zuzug hatten die Cafés in der Nähe schon geöffnet. So wie das neben ihr. Hermine versteckte ihren Koffer mithilfe eines Zaubers, schnappte sich ihren Geldbeutel und ging in das Café. Sie bestellte sich einen Kaffee und in der Zeit in der sie darauf wartete, verschwand sie in einem kleinen Badezimmer. Sie schloss die Türe ab, benetzte ihr Gesicht mit Wasser und trocknete es schließlich wieder. Dann kämmte sie sich ihre Haare, trug etwas Make-up auf, strich sich ihre Kleider nochmals glatt und verließ mit einem Lächeln auf dem Gesicht und nur an die Zukunft denkend, wieder das kleine Zimmer. Sie setzte sich an ihren Tisch und trank genüsslich den Kaffee, der im selben Augenblick gebracht worden war. Hin und wieder sah sie nach draußen. Ein Boot war soeben eingefahren. Finster dreinblickende Männer kamen an Land. Hermine schüttelte den Kopf. Sie wusste zwar nicht, was sie erwartete, aber das ganz sicher nicht.

Die Minuten verrannen elend langsam. Kein neues Boot hatte seither im Hafen angelegt. Das Café wurde immer voller und schließlich hielt Hermine es nicht mehr aus. Sie zahlte und ging. Noch immer müde setzte sie sich wieder auf die Bank, mit Blick zum Hafen, wo sie ihre Tasche zurückgelassen hatte. Gähnend lehnte sie sich zurück und war schließlich eingeschlafen... Erschrocken schlug sie die Augen auf. Sie hatte gerade einen grässlichen Albtraum gehabt: Sie war auf einem Schiff mit lauter düsteren Männern gewesen und diese hatten soeben ihre Messer gezogen... Hermine schüttelte sich und sah sich dann aufmerksam um. Weitere Schiffe und Boote hatten angelegt. Dann sah sie eines, das fand sie wirklich schön. Sympathisch leuchtete es ihr in weiß mit schwarzen Streifen entgegen. Sie schnappte sich ihren Koffer und ging darauf zu. Sie betrat vorsichtig die Planke, die an die Kaimauer reichte. Sie wusste zwar nicht was sie sagen sollte, aber einen Besuch abzustatten konnte ja nie schaden und vor allem zog sie dieses Schiff auf rätselhafte Weise an. Sie hatte den ersten Schritt an Bord getan, als sie eine Stimme hörte.

„Guten Tag, Lady, wie kann ich Ihnen helfen?“ Schritte kamen näher.

Hermine stockte der Atem. Sie kannte diese Stimme und sie jagte ihr wie immer einen wohligen Schauer über den Rücken. Und dann erschien der Kapitän. Er trug eine schwarze Hose und eine weiße Jacke, darunter ein schwarzes Hemd. Seine Haare so blond und gleichlang wie immer. Sein Gesicht hatte einen leichten Brauntönen aus dem die blauen Augen hervorleuchteten. Hermine fiel ihr Koffer aus der Hand. Sie fing an zu zittern.

„Du?“ flüsterten sie gleichzeitig, unbegreiflich dass sie sich gegenüber standen. Hermine machte einen Schritt auf ihn zu. Am liebsten würde sie ihm in die Arme springen und ihn nie wieder loslassen. Doch sie konnte nicht. Was wenn er eine... sie schluckte hart, wenn er eine Freundin hatte? Sie sah sich suchend um.

„Was suchst du, Hermine?“ fragte Draco, seine Stimme zitterte, und das Lächeln, das sich bei ihrem Anblick auf seinem Gesicht breitgemacht hatte, wich Verwirrung.

„Vielleicht deine Freundin?“ flüsterte sie leise. Sein Gesichtsausdruck wirkte verletzt. „Glaubst du das wirklich von mir?“

Hermine schüttelte den Kopf und ein kleines Lächeln huschte über ihr Gesicht. Eigentlich wusste sie, dass er nie jemand anderen wollte als sie. Dann schossen ihr tausende von Fragen durch den Kopf.

„Du bist nicht mehr bei deinem Vater?“ er schüttelte den Kopf.

Glück schoss wie Adrenalin durch ihren Körper. Tränen, die sie übermannen wollten, hielt sie zurück.

„Warum bist du nicht gekommen? Tag für Tag habe ich auf dich gewartet! Jede Minute schien sich endlos hinzuziehen, weil ich dich nicht an meiner Seite wusste. Und selbst nach 2 Jahren konnte ich nicht anders fühlen und ich konnte nicht mehr glücklich sein! Wieso bist du nicht zu mir gekommen? Wieso hast du mich so leiden lassen?“

„Ich dachte du würdest mir nicht mehr verzeihen. So wie du es an unserem letzten Tag gesagt hattest.“

„Wie konntest du das nur glauben?“ fragte sie und lächelte ihn unter einem Vorhang aus Tränen an. Alles was sie ihm an den Kopf werfen wollte, war wie weggeblasen. Keine Vorwürfe, noch nicht einmal Wut war da. Sie konnte ihm nicht böse sein und sie wollte es auch gar nicht mehr. Er war da! Das war das einzige was zählte.

„Oh Draco!“ schluchzte sie und fiel ihm in die Arme. „Ich hab dich so vermisst!“

„Ich dich auch, Hermine. Und du glaubst gar nicht wie weh es getan hat, wenn ich jeden Tag daran dachte, dass du mich nicht mehr wolltest.“ Er hielt sie fest in seinen Armen als wäre sie ein Traum, der verschwinden würde, ließe er sie los. Endlich konnte er sie wieder an sich spüren.

„Nie wieder werde ich gehen. Ganz egal, wem wir uns stellen müssen. Lieber würde ich sterben als noch einen Tag ohne dich zu verbringen.“ Sagte Hermine mit fester Stimme und sah zu ihm auf. Er lächelte und

wischte Hermine ihre Tränen von der Wange. Sie lachte leise. Dann beugte er sich zu ihr hinunter und endlich spürte sie wieder seine weichen Lippen auf ihren. Endlich hielt er sie wieder in seinen Armen. Und endlich spürte sie wieder seinen Körper an ihrem. Seine Hände strichen über ihren Rücken und blieben an ihrer Hüfte liegen. Hermine Arme umschlangen Dracos Nacken und krallten sich in seine Haare. Bis Draco Hermine in seine Kajüte zog und sie endlich alles nachholen konnten, was sie sich beide all die Jahre über gewünscht hatten. Nichts sehnlicher als den anderen ganz Nah bei sich zu wissen und endlich wieder spüren zu können.

*Noch am selben Abend, waren sie wieder hinaus auf Dracos kleine Yacht gegangen. Er hatte Hermine alles erzählt, auch dass er das Meer liebte. Staunend hatte sie zugehört. Dann entschieden sie sich, wieder hinauszufahren. Wohin auch immer...*

Draco saß am Steuer und lenkte lächelnd das Schiff hinaus aufs offene Meer. Hermine hatte sich auf seinen Schoß gesetzt und genoss es, ihn wieder bei sich zu haben.

Und endlich wieder vereint fuhren sie in das goldene Licht des Sonnenuntergangs.

---

So, ob kitsch oder nicht, das war's ^^

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lasst mir ein Kommi da!

Und vielleicht lest ihr ja auch noch ein paar andere OS von mir, würd mich freuen :)

GLG, Draco